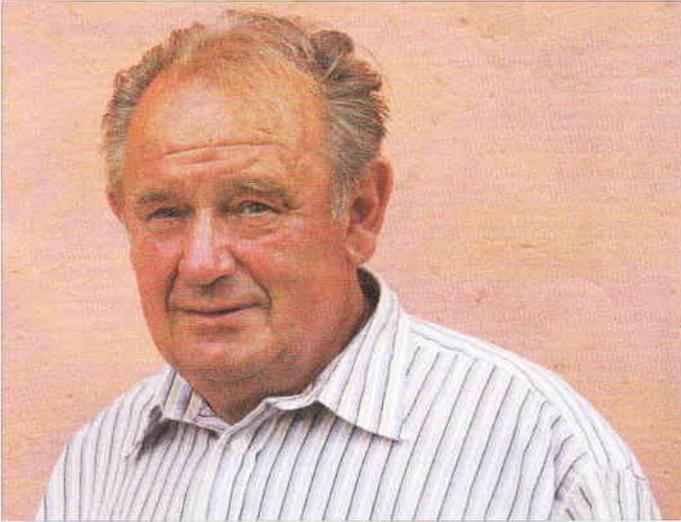


Töttelstädt



Eugen Roth - Ortsbürgermeister von Töttelstädt

Mit dem Neuerscheinen der Bergkreiszeitung sieht auch der Ortschaftsrat Töttelstädt die Möglichkeit, Informationen innerhalb des Ortes bzw. für den ganzen Bergkreis zu liefern.

Mit geschichtlichen Erzählungen bzw. aktuellen Darstellungen und Informationen können wir damit die Bürger des gesamten Bergkreises oder Stadtteiles der Stadt Erfurt erreichen und so auch mehr Verständnis für das Mit- und Füreinander wecken.

Töttelstädt selbst hat ja im September 2004 seine 900-Jahrfeier zu einem großen Erlebnis für seine Bürger und alle Besucher werden lassen.

In einer Festschrift wurde die Geschichte des Ortes umfangreich dargestellt. Es wurden Sorgen und Nöte aber auch Freude und Erfolge in den einzelnen Zeitabschnitten über Generationen hinweg sehr realistisch und einfühlsam dargestellt. (Für Interessenten sind noch Festschriften vorhanden.)

In allen Epochen wird Töttelstädt als ein Ort beschrieben, der immer von der Landwirtschaft geprägt und die Bevölkerung immer zufrieden, ehrlich und hilfsbereit war. Der Gemeinschaftssinn stand immer im Vordergrund.

Wenn man die letzten 50 - 60 Jahre als eine Geschichtsepoche eingrenzt, so kann man wohl mit Recht feststellen, dass die Leute die in dieser Zeit in Töttelstädt gelebt haben, mehr Veränderungen miterlebt und mitgestaltet haben als Jahrhunderte zuvor.

Angefangen bei den schrecklichen Folgen des 2. Weltkrieges, wo viele ihre alte Heimat verloren haben und hier in Töttelstädt eine neue Heimat fanden

bis hin über die so genannte Kollektivierung der gesamten Landwirtschaft und bis zu fast 45 Jahre Sozialismus hat es auch in unserem Ort Veränderungen gegeben, die von den Menschen getragen und bewusst mitgestaltet wurden.

Mit der politischen Wende 1990 standen neue Aufgaben bevor. Altes musste beseitigt oder umgestaltet werden, Neues wurde aufgebaut. Heute nach über 15 Jahren Deutsche Einheit wissen wir, dass nicht alle Hoffnungen, Versprechungen und Erwartungen erfüllt werden konnten. Nicht alles Neue ist gut, nicht alles Alte war schlecht. Vieles wurde unter dem Begriff "Aufarbeitung der sozialistischen Vergangenheit" zerschlagen bzw. verändert, wovon man heute weiß, dass es nicht richtig war.

Die Töttelstädter haben wie zu Zeiten des Sozialismus immer ein breites Kreuz dagegen gehalten und nicht alles mitgemacht, was westliche Berater und Politiker so wollten. So hat sich in Töttelstädt besonders die Landwirtschaft und die Infrastruktur weiter erhalten und erfolgreich gewandelt.

Die Agro Agrarprodukt und Handel GmbH hat sich zu einem erfolgreichen Unternehmen entwickelt und bietet 90 sichere Arbeitsplätze.

Die Infrastruktur konnte erhalten und ausgebaut werden. In unserem Ort gibt es eine Arztpraxis für Allgemeinmedizin, eine Zahnarztpraxis, 3 Gaststätten und die Grundmühle als beliebtes Ausflugsziel, einen Kindergarten, eine REWE-Kaufhalle, eine Fleischverkaufsstelle und einen Quelle-Shop. Außerdem sind mehrere kleinere Handwerksbetriebe ansässig, die jederzeit für die Bevölkerung da sind und das Leben in unserem Heimatort angenehm beeinflussen.

An der gesamten Bevölkerung unseres Ortes wird es liegen, ob alle diese Einrichtungen noch weiter existieren können oder ob auch wir dem allgemeinen Trend in Deutschland verfallen, dass solche Einrichtungen in den kleineren Dörfern keine Existenzgrundlage mehr haben. Den Ortschaftsrat bewegen aber auch Sorgen. Mit der Eingemeindung zur Stadt Erfurt unterliegen wir verwaltungsmäßig voll der Stadt. Aufgrund der territorialen Lage aller eingemeindeten Dörfer können diese aber kaum in das kulturelle und soziale Leben der Stadt eingegliedert werden. Das eigenständige kulturelle Leben auf den Dörfern wäre über die Vereine durchaus möglich, doch dazu ist vielfach kein Geld vorhanden und auch die gesetzlichen Möglichkeiten und Verwaltungsvorschriften lassen hier kaum Gestaltungsmöglichkeiten. Besonders nachteilig sehen wir das in der Jugendarbeit. Außer Gesetzen, großen Plänen und Verhinderungsvorschriften haben wir hier nicht viel für unsere Jugend, also die Gestalter von morgen, übrig.

Besorgniserregend ist auch für die Dorfbevölkerung die Kostenentwicklung bei den Kommunalabgaben und bei den kommunalen Dienstleistungen.

Es gibt also neben vielen positiven Erscheinungen und Entwicklungstendenzen in unserem Ort auch kritische Dinge. Wir wollen diese Bergkreiszeitung nutzen, um diese Dinge unserer Bevölkerung näher zu bringen und mit ihnen ins Gespräch kommen. Desinteresse an der Politik!, Desinteresse am öffentlichen Geschehen! und am Dorfgeschehen! sind kein Motivator für eine erfolgreiche Arbeit und für das Wohlbefinden in unseren Dörfern.